



Bernhard Geddert 1925 – 2007

Abbotsford, Britisch Kolumbien

Gestorben: 10. Juni 2007

Begräbnisfeier: 15. Juni
2007, Eben-Ezer-Ge-
meinde

Amtierende Prediger: Artur
Bergen, Jake Tilitzky

Lebenslauf: Sohn Peter und
Tochter Margaret

Bestattung: MacLure-Fried-
hof

Gemeinschaftsmahl nach
der Bestattung.

Lebenslauf

Mein lieber Mann Bern-
hard Geddert wurde 1925 in
Friedensfeld, Ukraine gebo-
ren. Seine Eltern waren Pe-
ter und Elisabeth Geddert
(geborene Giesbrecht). Er

war der zweite von vier Söh-
nen. Sein Vater starb, als er
acht Jahre alt war, und seine
Mutter blieb mit ihren klei-
nen Jungens allein zurück.
Es war eine schwere Zeit
für sie.

Schon mit 15 Jahren ar-
beitete er als Pferdewärter
im Kollektiv. 1943, während
des Krieges, wanderten sie
mit vielen anderen nach
Deutschland aus. Dort wur-
de er mit 18 Jahren in die
deutsche Armee einberufen
und er hat seine Mutter und



Bernhard Wiens

1914 – 2007

Oliver, Britisch Kolumbien

Bernhard Wiens ging heim
am 27. April 2007 im Pfl-
geheim McKinney Place. Er

Bruder Peter nie wieder ge-
sehen.

Nach dem Krieg arbeitete
er bei einem Bauern im Erz-
gebirge. Er suchte seine
Mutter und Brüder und hör-
te dadurch von Mennoniten
in Gronau, Westfalen. Er
machte sich auf und fuhr
nach Gronau, von wo er
dann 1952 mit Hilfe des MCC
nach Kanada kam, nach
Abbotsford, Britisch Kolum-
bien. Hier waren sein Onkel
Heinrich und Tante Neta
Giesbrecht, wo er freundli-

war 92 Jahre alt.

Die Begräbnisfeier fand
am Montag, den 7. Mai, um
1.30 Uhr nachmittags in der
Kapelle des Bestattungs-
heims Graham Funeral
Home unter der Leitung von
Pastor Ed Olson statt. Die
Bestattung erfolgte auf dem
Friedhof von Oliver und ein
Gemeinschaftsmahl im
Haus der Familie schloß sich
an.

Er hinterläßt seine lieben-
de Familie: seine Frau Hele-
ne, zwei Söhne: Reinhard
(Cindy) und Edward
(Debbie); sowie zwei Groß-
kinder: Andrew und

che Aufnahme fand. Sie
waren selber noch nicht lan-
ge in Kanada.

Im selben Jahr ließ er sich
auf seinen Glauben an Jesus
Christus von Ältester I.
Regehr taufen und in die
Peardonville-Gemeinde auf-
nehmen. Kurze Zeit arbeite-
te er bei einem Hühner-
farmer. Dann ging er nach
Vancouver. Dort arbeitete
er beim Bau (Zementarbeit).

In Vancouver lernten wir
uns kennen und heirateten
am 21. Mai 1955. Getraut

Matthew. Weiter hinterläßt
er seine Schwester Marie in
den Vereinigten Staaten, sei-
ne Schwester Louise in
Deutschland sowie Bruder
Herbert, ebenfalls in
Deutschland.

Bernhard wurde in der
Ukraine geboren und kam
1951 nach Kanada. Nach
sechs Jahren in Winnipeg
zog die Familie 1957 nach
Oliver, Britisch Kolumbien.
Im Laufe der Jahre half er
gern bei Instandhaltungsar-
beiten in seiner Gemeinde
und er war ein eifriger
Schachspieler.

Die Familie*

Britisch Kolumbien; und eine
Schwester, Suse Sawazky
in Red Deer, Alberta. Ihr im
Tode vorangegangen sind
ihre Eltern, die in Sibirien
starben, ihre Tochter Leni,
die als Zweijährige 1945 auf
der Flucht in Deutschland
starb, und Sohn Peter, der
1987 mit 49 Jahren in Ruß-
land starb.

Ruhe in Frieden, liebe
Mama und Oma.

Im Auftrage der Familie:
Bernard Stobbe*

Helene Janzen

Fortssetzung von Seite 21

die sie in Rußland am Leben
erhalten hatten. Gott sei
Dank für seine wunderbare
Führung!

Im Jahre 1984 durften
Peter und Helene ihre Gol-
dene Hochzeit feiern. Am
21. April 1988 aber starb ihr
Mann Peter, nachdem er ei-
nen schweren Herzanfall
erlitten hatte.

Im Januar 1991 zog sie

ins Altersheim in Vineland,
wo sie mit David Janzen
bekannt wurde und mit dem
sie sich im nächsten Jahr
verheiratete.

Helene und David haben
fünf Jahre lang ihr gemein-
sames Leben genießen dür-
fen. Am 21. November 1997
starb auch er an einem Herz-
anfall. Im August 1999 zog
sie ins Parkwood-Mennoniten-
heim in Waterloo, um in
der Nähe ihres Sohnes Johan
und seiner Familie zu sein.

Die Verstorbene hinter-
läßt ihren Sohn Johan Pauls
mit Frau Irene und Groß-
kinder Daniel Pauls mit Frau
Treena, Lora mit Mann Mar-
tin Ryan und Sara und Heidi
Pauls. Es trauern um sie 11
Großkinder, 20 Urgroß-
kinder und 10 Ururgroß-
kinder in Kanada, Deutsch-
land und Rußland, nebst ih-
rer Tochter Maria Pauls in
Deutschland, zwei Brüder –
Henry Hildebrandt und Jake
Hildebrandt in Abbotsford,

wurden wir von Ältester J.B.
Wiens. Wir hatten beide kei-
ne Eltern und auch keine
Geschwister hier. Aber der
liebe Gott segnete uns mit
fünf Kindern, drei Mädchen
und zwei Jungens. Die äl-
testen beiden, Elisabeth und
Peter, wurden in Vancouver
geboren. Dort erhielten wir
auch Nachricht, daß seine
Mutter und drei Brüder nach
Sibirien geschickt worden
waren. Wir konnten ihnen
dann mit Paketen etwas aus-
helfen.

1957 zogen wir nach
Abbotsford, wo Ben 10 Ak-
ker Land gekauft hatte. Wir
bauten Haus und Stall usw..
Hier wurden uns dann noch
Margarete, Heinrich und
Agnes geboren. Bernhard

behielt seine Arbeitsstelle in
Vancouver und fuhr dann
33 Jahre lang jeden Arbeits-
tag dorthin.

Als die Peardonville-Ge-
meinde aufgelöst wurde, gin-
gen wir zur Eben-Ezer-Men-
nonitengemeinde, wo wir
auch jetzt noch sind.

Als die Kinder heirateten,
verkauften wir unsere klei-
ne Farm und kauften uns ein
Haus mit einem größeren
Grundstück, wo Ben seinen
Garten pflegen konnte. Dann
machten wir auch Reisen
nach dem schönen Hawaii
und nach Deutschland, wo-
hin seine zwei Brüder inzwi-
schen hingezo-gen waren.
Seine Mutter starb 1967 und
der älteste Bruder war schon
vorher gestorben. Wir fuh-

ren auch nach Paraguay, wo
meine Schwester wohnte.
Ben liebte seine Groß-
kinder.

Am 6. September 2001
bekam er einen Schlagan-
fall; seine rechte Seite war
gelähmt und er konnte auch
nicht sprechen. Das war
schwer. Gott legte uns eine
Last auf; Er will uns näher
zu sich ziehen, aber er hilft
auch tragen. Das haben wir
erfahren. Gott hat uns auch
gesegnet und viel Gutes er-
fahren lassen, wofür wir
sehr dankbar sind.

Ben war all die Jahre im
Menno-Hospital, wo ich ihn
jeden Tag besuchen und ihm
helfen konnte. Einen Tag in
der Woche kam er nach
Hause. Er beschaute dann

alte Fotoalben mit vielen
schönen Erinnerungen und
hörte Musik. Es schmerzt,
ihn abzugeben, aber ich weiß,
daß er in einer besseren Hei-
mat ist, bei seinem Herrn.

Im Tode vorangegangen
sind ihm seine Eltern, ein
Bruder, viele Onkel und Tan-
ten, Schwäger und Schwä-
gerinnen. Es überleben ihn
ich, seine Frau Suse Penner
– wir haben 52 Jahre Freud
und Leid miteinander geteilt
-, und seine fünf Kinder mit
Familien. Alle fünf durften
mit mir dabei sein, als er uns
am 10. Juni 2007 verließ; ja,
auch unser lieber Prediger
J. Tilitzky betete noch mit
uns, ehe er heimging. Ruhe
sanft, lieber Bernhard!

Im Auftrage: S.W.*

Worauf es ankommt

von Peter Pauls, Witmarsum, Brasilien

Unser Land hat sechzig Millionen Kinder und Ju-
gendliche. Wer zeigt ihnen den Weg? Wo finden sie die
Werte, für die es sich zu leben lohnt? Unser Gebet ist:
„Herr, mache uns zu einem Werkzeug deines Friedens,
deiner Liebe, deines Dienstes!“ *Nicht uns, Herr, nicht
uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner
Gnade und Treue willen!* Psalm 115,1

Wahrer Gottesdienst ist, sich für Gott und den
Nächsten zu verschenken. Irgendwo wartet ein Kind
auf dich. Schauge nicht weg. Schauge hin, schauge hin mit
liebenden Augen und Herzen und mit einer helfenden
Hand. Eva von Tiele-Winckler hat es so formuliert:

Es kommt nicht darauf an, glücklich zu sein, sondern
andere glücklich zu machen.

Es kommt nicht darauf an, geliebt zu werden, son-
dern zu lieben und anderen zum Segen zu sein.

Es kommt nicht darauf an, zu genießen, sondern
mitzuteilen.

Es kommt nicht darauf an, sich selbst durchzusetzen,
sondern sich selbst zu verleugnen.

Es kommt nicht darauf an, sein Leben zu finden,
sondern es zu verlieren.

Es kommt nicht darauf an, seine eigene Befriedi-
gung zu suchen, sondern zufrieden zu sein, indem wir
andere befriedigen.

Es kommt nicht darauf an, daß Gott unseren Willen
tut, sondern daß wir seinen Willen tun.

Es kommt nicht darauf an, daß wir lange leben,
sondern daß unser Leben den rechten Inhalt hat.

Es kommt nicht darauf an, was die Menschen von
uns denken und sagen, sondern was wir vor Gott sind.

Es kommt nicht darauf an, was wir tun, sondern wie
und warum wir es tun.

Es kommt nicht darauf an, was wir sind, sondern wie
wir sind.

Es kommt nicht darauf an, ob wir Erkenntnis haben,
sondern ob wir das Erkannte in die Tat umsetzen.

Es kommt nicht darauf an, was wir scheinen, son-
dern was wir sind.

Es kommt nicht darauf an, daß wir dem Leiden
entgehen, sondern daß das Leiden seinen Zweck an
uns erreicht.

Es kommt nicht darauf an, wann wir sterben, son-
dern daß wir bereit sind, Gott zu begegnen.*